

Laibacher Zeitung.

N^o. 27.



Dienstag

den 3. April

1838.

Die Überschwemmung von Ofen und Pesth.

Die neueste Geschichte erzählt uns die gräßlichsten Schreckens-Scenen von den verheerenden Überschwemmungen in St. Petersburg (1824) und Wien (1830); von dem Elende, das im vorigen Jahre durch die Pest über Smyrna gekommen, von den Gräueln der Verwüstung, welche sich heuer durch ein fürchterliches Erdbeben in Bukarest ereignet. Aber alle diese, noch der fernsten Nachwelt ewig denkwürdigen Unglücksepochen sind gegen die drei Schreckenstag (14., 15., 16. März) besonders, was die Stadt Pesth betrifft, nur schwache Schattenbilder; eine gemalte Feuersbrunst gegen eine wirkliche!

Für den in allen Straßen herrschenden Jammer, für die Tausende und abermal Tausende, welche ohne schützende Kleider, in dieser kalten, feuchten Jahreszeit, ohne Obdach, ohne Aussicht auf schnelle Hilfe, ohnmächtig mit dem Tode ringend, aus der Josephs- und Franzensstadt in die großen Casernen, in die Artillerie-Departements des Neugebäudes gebracht werden; für das Entsetzen und den erschütternden Weh- ruf der Auswanderer, hat keine Sprache einen Aus- druck.

Zwar wurden am 17. d. M. um 10 Uhr Vormittags die Unglücklichen durch eine gedruckte Publica- tion ermuthigt; es ließen Seine k. k. Hoheit der durch- lauchtigste Erzherzog Palatin, Der in diesem Sturme des Jammers wie ein schützender Engel wacht, und überall Heil und Segen spendet, eine Commission zusammen berufen, welche die schnellsten Anstalten für die Proviantirung und Übersiedlung der obdach- und nahrungstosen Bewohner in die Festung Ofen, und in die naheliegenden Dörfschaften anordnete. Es ist wohl für den Augenblick Alles geschehen, was der

dringende Nothstand erheischte; aber hier mußte Got t nur durch Wunder wirken, wollte er die Spuren des Unglücks schnell verwischen. Auf den Wegen, welche Menschen zu Noth sehen, läßt sich leider keine plöglliche Umgestaltung des Übermaßes von Elend erzielen.

Es ertönt daher an alle fühlenden Herzen der Nothschrei so vieler zu Grunde gerichteten Familien. Spendet, spendet den Erbarmungswerthen von Eurem Überflusse, vorzüglich Ihr, für fremdes Unglück so tief empfindenden Bewohner Illyriens, auf deren Edelmuth alle Blicke gerichtet sind, und deren Beispiel noch immer zur allgemeinen Nachahmung begeisterte.

Fünfzig Tausend Menschen sind in diesem Augenblicke ohne Obdach, ohne die nöthige Beklei- dung, ohne erquickende Nahrung; 3000 Häuser sind eingestürzt. An Brot ist Noth, selbst das Trinkwasser mangelt. Von Außen erwartet die Unglücklichen Frost und nasse Kälte; in dem Innern der Wohnungen bedroht sie durch den Einsturz der Wände der Tod; Familien, welche noch vor diesen verhängnißvollen Tagen sich eines reichlichen Überflusses erfreuten, sie betteln jetzt vor fremden Thüren um eine Herberge und um eine warme Suppe! Mütter suchen ihre Kinder, Kinder starren in das Wellengrab ihrer Ältern; Kranke liegen hilf- und rettungslos auf feuchtem Stroh darnieder; sechs Apotheken sind zum Theile ganz, zum Theile der nothwendigsten Medi- camente beraubt; es ist jammervoll, die sonst so schönen Kaufläden zu sehen, in welchen fast alle Waaren ver- nichtet sind, alles Mehl, alle Bäckereien verwüstet, und wo sonst nichts zu erblicken als Jammer und

Elend, das noch zu keiner Zeit einen solchen Höhepunkt erreichte.

Und was war der Wohlstand Vests für die ganze Monarchie für eine reiche Erwerbsquelle! Welche glänzende Erträgnisse warf er für den Handel und die Industrie unseres gesammten Kaiserstaates ab; welche Bedürfnisse erheischten seine weltberühmten Märkte; wie unerschöpflich waren seine Anforderungen in allen Zweigen des Gewerbleißes! Jetzt steht die Stadt da, ein zerstörtes Troja, ein verschüttetes Pompeii!

So hat der Nothstand, welcher die beiden Nachbarstädte getroffen, alle Stadien des Unheils durchgemacht; ein allgemeines Zusammenwirken ist nöthig, um so großem Jammer so schnell als möglich entgegen zu wirken; möchte daher Jeder, wenn gleich durch die mindeste Gabe, zu dem großen Vereine für die Unglücklichen beitreten und darbringen, was er vermag. Ich selbst mache sogleich nach meinen besten Kräften den Anfang, und übergebe der Hochlöblichen k. k. n. ö. Landes-Regierung 50 fl. C. M.; auch trage ich überdieß noch alle Kosten, welche dieser Aufruf, der in allen Zeitungen der Monarchie erscheint, her-

beiführen dürfte. Leiste nur Jeder was er kann, wenn auch noch so wenig, selbst die Kreuzer, auf dem Altar der Menschenliebe niedergelegt, werden nicht zurück gewiesen. Laßt uns schnell geben, und denselben Strom mit unserer Hilfe befrachten, der diesen schweren Kummer über die Bevölkerung zweier uns so theuren Städte gebracht hat!

Adolph Bäuerle,

Redacteur der Wiener Theaterzeitung, Ehrenbürger von mehreren Städten der österreichischen Monarchie.

Milde Spenden in barem Gelde, wenn auch noch so klein, noch so unbedeutend, übernimmt das Comptoir der Theaterzeitung, Raubensteinergasse Nr. 926, vis à vis vor k. k. priv. Wiener Zeitungs-Comptoir, quittirt ordentlich, und bringt Namen, Schiffe und Geldbeträge zur öffentlichen Kenntniß. Es wird deßhalb ausdrücklich gebeten, jeder Wohlthäter möge seinen Namen, oder wenn er dieß nicht will, eine Schiffe oder einen Wahlspruch angeben, um die milden Gaben genau und verläßlich öffentlich in den Zeitungsblättern ausweisen zu können. Besonders mögen die Bewohner Illyriens sich der Adresse des Adolph Bäuerle bedienen, und ihre milden Gaben an ihn entweder barsendend oder anweisen. Die eingehenden Gesammtbeträge sollen sodann schnell an die Hochlöbliche k. k. n. ö. Landes-Regierung in Wien, zur ämtlichen Beförderung an die hochlöbliche königlich ungarische Statthaltereie, übergeben, und diese Übergaben immer in der Wiener Zeitung angezeigt werden.

Deutschland.

Man schreibt aus Kiel vom 16. März, daß das dortige schöne Schloß, welches eben zum Empfange der Prinzessin Wilhelmine in Stand gesetzt werden sollte, in der Nacht ein Raub der Flammen geworden ist. Als um Mitternacht Hülfe herbei kam, stand der obere Theil schon in hellen Flammen. Am Morgen war das ganze Schloß bis auf den untern Stock, welcher gewölbt ist, und die Bibliothek enthält, total ausgebrannt. Ein bedeutendes Montirungsdepot nebst ganz neuen Gewehren ist ein Raub der Flammen geworden. Den größten Theil der Bücher retteten die Universitätsbehörden ins akademische Gebäude. Ein scharfer Nordwestwind hielt das Feuer von der Stadt ab. (Öst. B.)

Regensburg, 18. März. Heute früh 6 Uhr eröffnete das schöne Dampfboot „Ludwig I.“ die regelmäßigen Fahrten zwischen hier und Linz. Von den hochgehenden Fluthen pfeilschnell davongetragen, war es in kurzer Zeit unsern Augen entschwunden. (Allg. B.)

Aus Hamburg wird unterm 20. März gemeldet: Diesen Morgen hatten wir das schöne Schauspiel, sieben verschiedene Dampfschiffe und ein Segelschiff, welches, da der Wind Südost und folglich ungünstig war, von einem der Dampfschiffe am Schlepptau hier ankommen zu sehen, womit die Schifffahrt

dieses Jahr wieder eröffnet wurde; außer diesen sind noch 25 bis 30 Schiffe allein zwischen Glückstadt und der Lüne im Ansegeln, die alle, wenn der Wind günstig ist, morgen den hiesigen Hafen erreichen werden; auch sind diesen Morgen mehrere Schiffe von hier abgegangen, und die Fahrt nach und von Harburg ist gleichfalls wieder hergestellt. Untertwärts der Elbe befindet sich noch viel Treibeis, welches aber der Schifffahrt nicht sehr hinderlich ist. Die Schifffahrt der Elbe ward am 30. December v. J. durch Treibeis gestört, vom 11. Jänner war die Elbe bis Blankenese mit festem Eise bedeckt, welches nachher bis unterhalb Stade sich erstreckte, und vom 14. Jänner an konnte man mit Pferden und Schlitzen nach Harburg fahren. (W. B.)

Päpstliche Staaten.

Tivoli, den 10. März. Die Folgen, welche durch den Durchbruch des Berges Catillo erzwengt wurden, haben sich bei dem hohen Stand der Gewässer in diesen Jahren besonders erschrecklich erwiesen. In Erwägung derselben finden wir uns besonders verpflichtet, Sr. Heiligkeit dem Papste Gregor XVI. den innigsten Dank zu zollen, durch Hochdesser weise Anordnungen und darauf erfolgte Arbeiten die Sicherheit unserer Stadt nicht mehr gefährdet worden.

(F. di Ver.)

Königreich beider Sicilien.

Neapel, den 17. Febr. Man arbeitet unermüdet an der Eisenbahn von Nocera, die bis zum Jahre 1840 beendigt werden soll. — Nach Briefen aus Messina soll das Wetter dort sehr rauh und viel Schnee gefallen seyn. Hier im Gegentheile beklagen wir uns über eine unerträgliche Hitze, und heute zum Beispiele, wo am ganzen Firmamente nicht die kleinste Wolke zu sehen ist, muß man im Schatten Schutz gegen die glühenden Sonnenstrahlen suchen.

(B. v. I.)

Frankreich.

Paris, 20. März. Der Herzog und die Herzogin Alexander von Württemberg sind am 19. März in den Tuilerien angekommen.

Mehrere Stabsoffiziere, welche wichtige Commando's zu Bona und Constantine geführt hatten, sind in Folge eines Berichtes des Marschalls Valée außer Thätigkeit gesetzt worden.

Das von der französischen Regierung nach Hayti abgeschickte Geschwader ist vor Port au Prince angekommen; der Abgesandte des Ministeriums hatte bereits einige Unterredungen mit dem Chef der Republik. Darf man gewissen Personen glauben, die über das Resultat dieser ersten Conferenzen vertraute Mittheilungen erhalten zu haben glauben, so gäbe die Haltung des Präsidenten Boyer keine große Hoffnung zur Beendigung und Beilegung des Streits mit den Haytiern. Reduction des Schuldcapitals auf 75 Millionen, in 50 Jahren zahlbar, und Zinsherabsetzung auf 2 Proc. sollen die neuen und unannehmbaren Bedingungen des Präsidenten seyn.

(Allg. Z.)

Spanien.

Blätter aus Barcelona schreiben unterm 6. März: Brigadier Ayerbe, welcher über den Ebro gegangen war, um Gandesa zu entsetzen, wurde am 27. Februar durch 2000 Factiosos mit zahlreicher Heiterei unter Cabrera und Langostera angegriffen. Der Brigadier schlug jedoch den Angriff ab, und zwang die Carlisten mit großem Verluste zu weichen. Beide Carlistische Generale sollen verwundet seyn. Andere Banden waren, die Entfernung Ayerbe's benützend, gegen Reus vorgerückt, waren aber von den zwei Freibataillonen dieser Stadt zurückgeschlagen worden.

(W. Z.)

Man schreibt aus Logrono (am Ebro-Ufer) vom 13. März: „Wir erfahren durch einen Courier von Lodosa, daß die Carlisten, die Entfernung des Leon el Conde benützend, über den Ebro gegangen sind. Ihre Streitmacht besteht aus 20 Bataillonen und 9

Schwabronen. Die zwei Divisionen von Logrono und Hero rücken in diesem Augenblick in der Richtung von Tertullia (Castilien) vor, um den Carlisten zuvorzukommen und sie zu verhindern, in die Gebirge von Forca und die Provinz Burgos vorzudringen. Espartero wird das Commando dieser Division übernehmen. In der Voraussicht, daß Don Carlos diese Bewegung benützen wird, um in Asturien einzurücken, hat General Latre Befehl erhalten, gegen Villarcayo hin zu manöuvriren.“

Bayonne, 14. März, halb 11 Uhr. General Caratala hat bestimmt das Kriegsministerium wieder übernommen. Pardinas hat den Tallada am 27. Febr. zu Castril völlig geschlagen. Die Faction hat 1000 Mann und zwei Kanonen verloren. Basilio hat seinerseits das Fort von Puerto Llano erobert. Bis zum 10. März ist nichts Wichtiges in den Provinzen vorgefallen.

Pau, 25. März. Sie werden bereits wissen, daß der Brigadier Pardinas mit 270 Pferden und 130 Fußsoldaten, lauter ausgesuchten Leuten, am 27. in Castril (Provinz Granada, Gegend von Baza und Guadir) die Bande Tallada's überfallen, zersprengt, 1000 Gefangene mit 50 Chefs und Offizieren, worunter der Sohn Tallada's, 2 Stücke, viele Gewehre, Pferde u. s. w. genommen hat. Drea war in der Provinz Cuenca angekommen, und fing die Flüchtigen auf, welche über den Xucar zu kommen suchten. Er hatte schon 400 in seiner Gewalt. Tallada selbst mit 100 Mann wurde in Roba (Mancha) von den Nationalgarden gefangen genommen. Wenige Zerstreute werden Basilio erreicht haben, welcher unterdessen das Fort von Puertollano weggenommen, und gegen 400 Personen von allen Ständen, Alter und Geschlecht umgebracht hatte, aber an der Belagerung von Almagro durch die schnelle Ankunft Flinters verhindert wurde. Man weiß nicht, wo er jetzt ist. Vier Bataillone und eine Escadron Carlisten haben in Ober-Arragonien einen Einfall bis Verdun gemacht; sie gedachten Taca zu überfallen, wo sie ohne Zweifel Verständnisse haben, aber der Gouverneur Warleta betrieb sogleich die Reste der französischen Legion in den Plaz, der vor der Hand sicher ist. — Don Carlos war am 11. noch in Estella. Villareal ist zum Generalcommandanten der baskischen Provinzen ernannt.

(Allg. Z.)

Großbritannien.

London, 17. März. Das erste unter der Königin Victoria geschlagene Geld ist aus der Münze hervorgegangen, aber nicht so geschmackvoll ausgefallen, als man erwartet hatte. Das Bildniß der Königin ist, ohne irgend ein Emblem der Souveraini-

kät, ganz einfach, zwar ziemlich ähnlich, aber ohne jenen intellectuellen Charakter, den ein Lawrence oder Chantry ihm gegeben haben würde. Die Rückseite zeigt einen Schild, aber schmaler und ohne die reiche und zierliche Ausführung, wie auf den Münzen Georgs IV.

In einem Steinbruch zu Twerton, in der Nähe von Bath, hat man dieser Tage das versteinerte Skelett eines antediluvianischen Ungeheuers aus dem Geschlechte der Ichthyosaurier gefunden. Die Rippen, Zähne, Wirbelsäule und Rippen sind wohl erhalten.

Der M. Herald berichtet, es sey gewiß, daß der russische Großfürst Michael mit einem zahlreichen und glänzenden Gefolge im Juni nach England kommen werde, um als Repräsentant seines kaiserlichen Bruders der Krönungsfeier der Königin Victoria beizuwohnen. Unter andern Anstalten, die zum Empfang Seiner kaiserlichen Hoheit getroffen werden, soll Ashburnham-House eine ganz neue Einrichtung erhalten. (Allg. Z.)

Am 20. März in aller Früh ist ein neuer Einbruch der Themse in den Tunnel zu London erfolgt; bei Abgang der Post war man mit Auspumpen des Wassers beschäftigt. (St. B.)

Folgendes ist eine Übersicht von der Bevölkerung der englischen Besitzungen in den verschiedenen Welttheilen. In Nord-Amerika bestehen diese Colonien aus Ober- und Nieder-Canada, Prinz Edward's Insel, Cap Breton und Terre Neuve und dem Gebiete der Hudsons-Bay; diese Länder zählen 1,500,000 Einwohner. In Süd-Amerika besitzt England die Falklands-Inseln, Honduras, Berbice, Essequibo und Demarara mit 120,000 Einwohnern; in Westindien Jamaika, St. Trinidad, Tabaco, Grenada, St. Vincent, Barbadoes, St. Lucia, Domingo, Antiqua, Montferra, Nevis, St. Christoph, Anquilla, Tortola, die Jungfern-Inseln, Neu-Providence, die Bahama-, St. Georgen- und Bermudas-Inseln mit 1 Million Einwohnern; in Afrika das Vorgebirge der guten Hoffnung, die Insel Mauritius, Mache, die Seyhellen, St. Helena, Ascension, Sierra-Leone, Gambia, Acera und Cape-Coast mit 350,000 Einwohnern; in Australien Neu-Süd-Wales, Wandiemensland, das Gebiet am Schwanensflusse, König Georgs Sund und die Insel Norfolk mit 230,000 Einwohnern; in Asien die Insel Ceylon mit 400,000, die Präsidenschaften Bengalen, Madras und Bombay mit 83

Millionen Einwohnern; in Europa Gibraltar, Malta, Gozzo, Corfu, Cephalonien, Zante, Santa Maura, Ithaka, Paxo, Cerigo und Helgoland mit 400,000 Einwohnern. Die Gesamtbevölkerung dieser Besitzungen beträgt also 87 Millionen Seelen. (W. Z.)

R u s s l a n d.

Im Laufe des Jahres 1837 passirten 1300 Schiffe die Sulinamündung der Donau. Es befanden sich darunter 152 russische, 90 österreichische, 501 türkische, 19 englische, 81 jonische, 130 sardinische, 289 griechische, 16 wallachische, 2 französische, 1 preussisches und 1 moldauisches Fahrzeug. (St. B.)

G r i e c h e n l a n d.

Briefe aus Athen vom 1. März melden: „Man sagt mit Bestimmtheit, daß Herr Triklupis die Stelle eines Gesandten bei der hohen Pforte abgelehnt habe. Wir kennen (fügt der Sauteur bei) die Gründe nicht, die denselben hierzu bewogen haben, jedenfalls aber möge das Gouvernement bedacht seyn, baldigst diese wichtige Stelle wieder zu besetzen. — Die letzten Nachrichten über die Reise Ihrer Majestäten kamen uns aus Cythion zu. Am 15. vorigen Monats trafen der König und die Königin, von Mistra kommend, dort ein. Die Civil- und Militärbehörden, der Bischof von Cythion und der Bischof von Lacedämon empfingen die Majestäten, die sich alsbald in einen Tempel begaben, wo ein Teueum abgesungen wurde. Das geliebte Herrscherpaar verflügte sich hierauf in das für Sie bestimmte Haus; an deren Tafel waren geladen der Gouverneur und der Untergouverneur, jene beiden Bischöfe und der Commandant des Mainottenbataillons, Oberstlieutenant Feder. Des andern Tags um 11 Uhr war Inspection des Bataillons, worauf Se. Majestät der König die Schulen und alle öffentliche Anstalten besuchten. Die Freude des Volkes über diesen hohen Besuch kannte keine Gränzen. Überhaupt wurde das königliche Paar auf der ganzen Reise mit Jubel begrüßt. Am 17. erreichten die erlauchtesten Reisenden Sparta. Ihre Rückkehr wird auf den 4. dieses Monats erwartet. — Ihre Majestät die Königin hat die jüngere Tochter des gefallenen Helden Marko Bozzaris zu Ihrer Ehrendame ernannt. — Aus Lamia schreibt man, daß mehrere aus Albanesen und Griechen zusammengesetzte Bänden an der türkischen Gränze sich herumtreiben. Ihre Gegenwart erregt ernstliche Besorgnisse in den griechischen Gränzprovinzen. — In Nauplia sind vor wenigen Tagen die ersten griechischen Rekruten eingebracht worden; auch hier erwartet man täglich, solche eintreffen zu sehen.“ (St. B.)